

Bern, 16. Februar 2009



DIE SPITÄLER DER SCHWEIZ  
LES HÔPITAUX DE SUISSE  
GLI OSPEDALI SVIZZERI

## MEDIENMITTEILUNG

# Prämienausstände: H+ begrüsst Schritt der Kantone

**Aufgrund einer Gesetzesrevision vom 1. 1. 2006 haben Krankenversicherungen bei ausstehenden Prämienzahlungen ihre Versicherungsleistungen nicht mehr erbracht. Leidtragende waren vor allem Spitäler und Kliniken. Kantonale Gesundheitsdirektoren und Krankenversicherer verhandeln seit mehr als einem Jahr über eine Lösung. Die Konferenz der Gesundheitsdirektoren hat nun die Verhandlungen abgeschlossen und reicht dem Parlament einen Antrag ein. H+ begrüsst diesen Schritt vorwärts.**

Kantonale Gesundheitsdirektoren und Krankenversicherer verhandeln seit mehr als einem Jahr über eine Lösung. Die Konferenz der Gesundheitsdirektoren hat nun die Verhandlungen abgeschlossen und reicht dem Eidg. Parlament einen Antrag ein. Die Leistungsstärkung der Versicherer soll aufgehoben werden. Die Kantone übernehmen im Gegenzug pauschal 85% der ausgewiesenen Zahlungsausstände aus der Grundversicherung. H+ begrüsst diesen Schritt vorwärts.

Aufgrund einer Gesetzesrevision vom 1.1.2006 müssen Krankenversicherungen ihre Versicherungsleistungen einstellen, wenn die Prämienzahlungen der Versicherten ausbleiben. Mit Hilfe von Art. 64a im Krankenversicherungsgesetz KVG haben die Krankenversicherer ihre Probleme und ihr Risiko auf die Spitäler und Kliniken verlagert. Die ausstehenden Zahlungen belasteten diese bis August 2008 mit 80,5 Mio. Franken, wie eine Erhebung bei den H+ Mitgliedern ergab.

### Nun ist das Parlament gefragt

Die Gesetzesänderung ist dringlich. Der Bundesrat hat mehrmals erklärt, dass er Hand bietet zu einer erneuten Änderung von Art. 64a KVG, wenn sich Kantone und Versicherer auf eine gemeinsame Lösung einigen. H+ erwartet von National- und Ständerat, dass sie die Gesetzesrevision zügig an die Hand nehmen.

### Schaden für die medizinische Versorgung – Rückkehr notwendig

In der bisherigen Form diente Art. 64a KVG weder den Patientinnen und Patienten noch der medizinischen Versorgung insgesamt. Patienten wurden nicht oder zu spät behandelt. Das verursachte unnötige Mehrkosten bei öffentlichen und privaten Spitälern und Kliniken. Die Probleme der finanziellen Beziehung zwischen den Krankenversicherern und ihren Versicherten können nicht auf Spitäler und Ärzte abgewälzt werden.

**H+ Die Spitäler der Schweiz ist der nationale Verband der öffentlichen und privaten schweizerischen Spitäler, Kliniken und Institutionen der Langzeitpflege. Ihm sind rund 370 Spitäler, Kliniken und Pflegeheime als Aktivmitglieder sowie über 200 Verbände, Behörden, Institutionen, Firmen und Einzelpersonen als Partnerschaftsmitglieder angeschlossen. H+ repräsentiert Gesundheitsinstitutionen mit rund 177'100 Arbeitsstellen.**

Weitere Informationen:

**H+ Die Spitäler der Schweiz**

Bernhard Wegmüller, Direktor

Tel. G: 031 335 11 00, Handy: 079 635 87 22

E-Mail: [bernhard.wegmueller@hplus.ch](mailto:bernhard.wegmueller@hplus.ch)